

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President. Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 12 1/2 Cents; durch die Post, bei Vorausbezahlung, per Jahr \$6.00; sechs Monate \$3.00; drei Monate \$1.50; bei Vorausbezahlung von zwei Jahren \$10.00.

Preis des Wochenblatts bei Vorausbezahlung \$2.00 das Jahr. 1287-1289 Howard Str. Telephone: TYLER 140. Omaha, Nebraska.

Des Moines, Ia., Branch Office: 407-6th Ave. Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

THE POLITICAL CREED OF THE TRUE AMERICAN

I believe in the United States of America as a Government of the People, by the People, for the People; whose just powers are derived from the consent of the governed; a Democracy in a Republic; a Sovereign Nation of many Sovereign States; a perfect Union, one and inseparable; established upon those principles of Freedom, Equality, Justice and Humanity for which American Patriots sacrificed their Lives and Fortunes.

I, therefore, believe it is my Duty to my Country to Love it; to Support its Constitution; to Obey its Laws; to Respect its Flag and to Defend it against all enemies.

Omaha, Neb., Freitag, den 10. Januar 1919.

Der andere Zweck der Reise des Präsidenten

Einen treffenden Gedanken, so will es uns scheinen, spricht die Wochenchrift 'The Public' in einem: 'President Wilson at the Guild Hall' über die Reise des Präsidenten aus der in der Ausgabe vom 4. Januar erschienen ist. Es wird von Tag zu Tag klarer, daß der Besuch des Herrn Wilson in Europa einen zweifachen Zweck hatte. Er wurde nicht nur deshalb unternommen, in Konferenzen die Ansicht und Absichten der alliierten Staatsmänner zu sondieren und zu einem gemeinschaftlichen Entschluß zu gelangen, nein, er sollte auch diese Staatsmänner angeleitet ihrer eigenen Völker vermitteln einer Reihe bedeutungsvoller in der Öffentlichkeit getaner Versicherungen festlegen, d. h. auf die Absichten, die Herr Wilson vertritt. Wodurch deutet darauf hin, daß die genannte Wochenchrift die Absicht des Präsidenten richtig deutet, der, worauf Maurice Low in seinem jüngst erschienenen Buche: 'Woodrow Wilson, an interpretation' hinweist, von der Überzeugung getragen wird, daß er das, was ihm als das Richtige erscheint, verfolgt ohne Rücksicht auf Vorurteile und fremde Meinungen. 'I know and they don't' führt Low als Charakteristikum Wilsons an, außerdem u. a. seine Überzeugung, daß 'das Dasein eine völlig vollkommen geordnete Einordnung' sei. Dieser Glaube sei es, der ihn bisher getragen habe. Er habe ihn während der Zeit der Neutralität gelehrt und den Krieg für ihn bestimmt, und dieser Glaube habe es ihm ermöglicht, ruhig zu arbeiten inmitten jener 'combination of stupidity, selfishness and immorality known as European diplomacy,' wie sich Low ausdrückt.

Ein Mann, der solcher Art überzeugt ist von seiner Aufgabe, wird allerdings auch den ungewöhnlichen Schritt zu unternehmen wagen, von dem die Wochenchrift 'The Public' spricht. Es scheint uns daher auch höchst wahrscheinlich, daß Herr Wilson sogar die Absicht verfolgt, den Staatsmännern Englands zu beweisen, daß seine Absichten die Aufhebung ihres Volkes gefunden.

Die 'Public' meint nämlich, indem sie auf eine bedeutende Stelle in der von Herrn Wilson in der Londoner 'Guildhall' gehaltenen Rede hinweist: 'Diese Rede wagt den verkommenen Führern Großbritanniens die Bedeutung des Volkstums, das das gewöhnliche Volk Herrn Wilson gewährt hat, zu erklären. Was man als eine bloß persönliche Anerkennung (für Herrn Wilson) hätte annehmen können, wurde (in der Rede) als der Ausdruck des Wunsch, der nun die Massen aller demokratischen Völker erfüllt, daß man einen nicht nur gerechten, sondern auch dauernden Frieden erlangen solle, dargestellt.'

Wenn Herr Wilson diese Absicht bewußt und klar vor Augen schwebt, wenn er die Notwendigkeit erkannt hat, so den europäischen Staatsmännern und Volkführern zu beweisen, daß die Anklagen, die die Grundzüge seiner 14 Punkte bilden, die Zustimmung weiterer Volkstums Europas gefunden haben, so hat er einen Zug getan, der großes staatsmännisches Geschick beweist. Es war das geeignete, ja sogar das einzige Mittel, das er anwenden konnte, um das Scheitern seiner Absichten zu vermeiden. Das ist, daß die Weltgeschichte über ihn fallen wird, hängt vor allem davon ab, ob es ihm gelingen wird, schreibt hierzu die 'America', einen gerechten und dauernden Frieden zu erlangen, das Fundament eines Völkerbundes, der nicht wie das Amphibionengenie der Griechen und die heilige Allianz das Gesicht der Völker sein soll. Gelingt ihm jenes, das was er anstrebt, so wird Woodrow Wilson ohne Zweifel unter die größten Staatsmänner aller Jahrhunderte gerechnet werden. Sollten seine Bestrebungen in sich zusammen, erlangt Europa keinen dauernden Frieden, fängt das völlige Stagnieren wieder an, gelingt es mit anderen Worten nicht, den alten Kontinent glücklich auszuführen, den Kreis, der solange am Rande Europas gehie, völlig zu entfernen, so wird sein Charakterbild von der Nachwelt sehr verschieden beurteilt werden.

Nun deuten aber manche Anzeichen darauf hin, daß Nachsicht, Reiz und Gähndt sich mächtig regen in den Völkern Europas. Dazu kommt, daß die Verhältnisse dort nicht immer so einfach liegen, daß man ohne weiteres bestimmen könnte: dies sind die natürlichen, dies die ethnographischen, dies die sprachlichen Grenzen dieses oder jenes Gebietes! Es wird viel guter Wille, viel Geduld, viel Ehrlichkeit, vorbedachtloses Nachgeben dazu gehören, alles so zu ordnen, daß die Völker das Urteil der Friedenskonferenz als endgültig annehmen und in friedlicher Gesinnung sich an die Arbeit der Neuordnung der Dinge und des Wiederaufbaues Europas begeben werden. So manche in europäischen Blättern enthaltene Notiz deutet darauf hin, daß Eigenmut, Herrschsucht und Weichheit nicht ruhen, und daß bereits neue Feinde der Zivilisation gesät werden, die ins Unkraut wachsen müssen, wenn es nicht gelingt, sie zu erstickeln oder mit der Wurzel auszuraufen.

Dem gegenüber wird der Präsident keinen leichten Stand haben. Er bedarf des Rückhalts der öffentlichen Meinung, vor allem auch der Europas. Hat er sich diesen, wie die 'Public' meint, verschafft durch sein öffentliches Auftreten in England, Frankreich und Italien, so ist das ein Moment von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Zwei Bottschaften und — ein Sinn

Die Bottschaften unseres ausstehenden Gouverneurs Neville, und des in's Amt getretenen Gouverneurs McNeve haben in den Hauptpunkten den gleichen Lauf, den gleichen Sinn. Zu diesen Hauptpunkten gehören die Ratifikation des Nationalen Prohibitions-Amendments zur Bundeskonstitution und die Frage der Amerikanisierung.

Beide fordern in, man möchte sagen, begeisterten Worten die Ratifikation des Prohibitions-Amendments, nachdem besonders Gouverneur Neville erklärt hat, daß Prohibition von Nebraska von ungeheurer Wichtigkeit sei. Die Bürger werden darüber andern Sinnes sein. Sie sind der Überzeugung, daß sie durch das Prohibitionsgesetz in Nebraska betrogen wurden. Die Bürger haben feinerzeit nur gegen den amerikanischen Saloon gestimmt, nachdem die Führer der Prohibition ihnen versichert hatten, daß man der Verlockung mit geistigen Getränken für Familiengebrauch und vor allen Dingen medizinische Zwecke nicht in den Weg legen würde. Die Prohibitionisten haben ihre Worte nämlich gebrochen, indem sie jegliche Getränke, selbst für medizinische Zwecke streng verboten. Was besonders legieren Punkt anbelangt, so hat er während der Influenza-Epidemie nach höchsten kompetenter Ärzte des Staates Hunderten von Erkrankten das Leben gekostet. Mit der Ratifikation des Nationalen Amendments wird man einen weiteren verhängnisvollen Schritt tun, doch da man mit der Ratifikation der Prohibition sich im Voraus für die Ratifikation verpflichtet haben, bleibt nichts anderes als die Ratifikation übrig und das Volk wird sich durch größeren Schaden fügen werden.

Die Frage der Amerikanisierung behandelt die beiden Gouverneure im Sinne des Amerikanisierungskomitees, das beauftragt von Gouverneur Neville ernannt wurde, im Sinne des Gesetzes und der Gerechtigkeit. Sie sollen sich damit begeben auf den Standpunkt unserer nationalen Führer, die Forderung und Wahrung verlangen. Absicht ist es, in der Bundeskonferenz (siehe Omaha Tribune) letzte gottschickliche Verhandlungen in Betracht kommen in folgenden Worten: 'Unter keinen Umständen sollte die Forderung Wahrung durch Gesetz reguliert werden.' Demer sagt er: 'Indem

wir dieses Problem lösen, sollten wir die Vorurteile vergessen, die durch den großen Konflikt entstanden sind, aus dem wir kürzlich siegreich hervorgegangen sind.' Gov. Neville fordert als die erste Grundbedingung einer erfolgreichen Amerikanisierung, daß alle Unterricht in den öffentlichen, Privat- und Parochialschulen in der englischen Sprache erteilt werde. Gov. McNeve verlangt dasselbe und verleiht seine Empfehlung mit den Worten des Amerikanisierungskomitees in diesem Punkte.

Wenn die Legislatur sich an die Empfehlungen der beiden Gouverneure hält, dann wird die Sprachenfrage in Nebraska in gerechter und billiger Weise gelöst werden. Diese Empfehlungen sind nicht dagegen, daß neben dem regelrechten Unterricht in den Parochialschulen auch eine fremde Sprache gelehrt werden darf. Von vielen Seiten wird darauf hingewirkt, durch die jegliche Ratifikation der Legislatur zu veranlassen, jeglichen fremdsprachlichen Unterricht in den Parochialschulen zu verbieten. Das wäre weitergegangen, als beide Gouverneure empfohlen haben und ganz besonders gegen die Empfehlung des Amerikanisierungskomitees gehandelt, das fremdsprachlichen Unterricht für religiöse Zwecke unter allen Umständen gestattet haben will.

Das ist der Standpunkt des Rechts und der Gerechtigkeit. Es wird jetzt an den Freunden der Parochialschulen liegen, die betreffenden Gesetzesvorlagen, die der Legislatur unterbreitet werden, genau zu prüfen und darauf zu sehen, daß man nicht weiter geht als das Amerikanisierungskomitee und die beiden Gouverneure.

850 Namen auf der Ehrenliste der Täglichen Omaha Tribune

Weitere fünf Bausteine zum Eigencum der Täglichen Omaha Tribune sind heute eingegangen, wodurch deren Gesamtzahl auf 850 steigt. Die Hälfte des 9. Hundert ist also erreicht und hoffen wir zuversichtlich, daß wir in der nächsten Woche daselbst vollständig bekommen werden, um dann unserm Ziel von 1,000 Bausteinen mit allem Nachdruck zuzusteuern zu können. Von den Freiwilligen, die wir zur Arbeit gerufen haben, um die Bewegung, wenn irgend möglich noch diesen Monat zum Abschluß zu bringen, haben wir bis jetzt noch nichts gehört. Es ist noch zu früh; doch hoffen wir bestimmt, anfangs nächster Woche von ihnen zu hören und eine Anzahl Bausteine von Lesern zu bekommen, die von diesen Freunden erreicht werden können. Ein allgemeines Zutunemerkeln ist nötig, um diesen Monat zum Ziele zu gelangen, das wir hoffentlich erreichen werden.

Wir haben bei Einführung des Abonnementpreises auf 86 das Jahr angeündigt, daß wir die Zeitung noch zu \$10 bei Vorauszahlung von zwei Jahren liefern würden, bis wir 1,000 Bausteine bekommen haben. Das sollte doch ein hinlänglicher Grund für viele sein, gleich zwei Jahre im Voraus zu zahlen. Es bedeutet eine Ersparnis von \$2. Eigentlich können wir diese zwei Dollars nur schwer entbehren, wir brauchen aber die Bausteine viel nötiger und deshalb sind wir bereit, ein Opfer zu bringen. Dies sollte aber von Seiten anderer Leser auch Anlaß finden und sie anzuregen, uns zu helfen, das uns gestellte Ziel von 1,000 Bausteinen zu erreichen. Wir hoffen deshalb, daß, auf diesen erneuten Aufruf hin, die Ehrenliste in den nächsten Tagen wieder rascher wachsen wird.

Aus Council Bluffs.

Als Schnapsahändler im Pann. Distriktsrichter Wheeler hat gegen James Allen und Fred Wiley einen Einhaltsbefehl erlassen, wonach es den beiden gerichtlich untersagt ist, fernerhin sich mit dem Handel von Schnaps abzugeben, widrigenfalls sie schwer bestraft werden.

Unterjoch angeordnet.

Eine Spezialvereinbarung südlicher Staaten mit dem Feuer- und Polizeirat fand statt, um die Polizeibehörde zu unterrichten, ob unsere Polizeimannschaft zu nachlässig sei in der Ausführung des Prohibitionsgesetzes. Eine Anzahl Personen wurden vorgeladen, um auszusagen, was sie über die Untertunungen des Gesetzes wissen.

Ein Heimfürsorge Gesetz.

Am 6. September wurde von Gouverneur Harding eine Kommission ernannt, mit Dr. Curtis W. Reese an der Spitze. Diese Körperschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, für den Staat Iowa ein Gesetz auszuarbeiten, unter dem jedem Arbeiter mit einer Familie ein Heim gesichert werden kann. Die Kommission geht von dem Standpunkt aus, daß es die Pflicht des Staates sei, jedem seiner Bürger ein eigenes Heim zu sichern.

Beleg Selbstmord.

Friedrich Berg, dessen Leiche im Erdgeschloß seines Wohnhauses, 1307 7. Avenue, am Weihnachts-Tag mit einer Angelwunde in der Brust gefunden wurde, kam durch eigene Hand zu Tode, indem er sich erschoss. Das ist der Wahrspruch, den die Coroners Jury in dem Falle abgab. Die Jury bestand aus den Herren L. A. Albert, Fred W. Bishop und S. E. Ween.

Personal Notizen.

Herr Theodore Lehmann von Spencer, Nebraska, war am Montag in Council Bluffs, um Verhandlungen zu beladen. Der Herr sprach auch in der Office der Freie Presse vor und teilte uns mit, daß er sich vom Formbeizung zurückgezogen habe und jetzt in der Stadt Spencerville wohne. Herr Lehmann hat früher in der Nähe von Trenton gewohnt, kehrte vor Jahren nach Nebraska, wo es ihm gut ging und heute nicht den Kampf ums Dasein führen braucht.

Gezielte den Höchstpreis.

Am Dienstag, den 11. Dez., lebte Frank Jones, ein Farmer von Egglestonville, eine Anzahl Tiere nach St. Joseph auf den Markt und schickte das dortige Aufkäufer des Viehs ergrünte er den Höchstpreis und zwar \$17; die Stiere wegen durchschnittlich 1177 Pfund. Der Verkauf wurde durch das Ausschreiben des Viehs durch die Kommissionen des Viehs durch die Herren Jones & Co. vermittelt. Das Vieh wird jetzt nicht allein

den Herrn Jones, sondern auch dem County, wo die Farmer es verkaufen, das Vieh richtig zu mästen. Solche Viehdungen aus diesem County haben den Weg für weitere Sendung nach St. Joseph.

Verlangt Ausweis.

George Anode von Atlantic, früher als Fischer in Atlantic anläßig, jedoch gegenwärtig in Omaha wohnhaft, meldet seinen freiwilligen Ausweis an im Bundesamt der Geschickte Forderungen betragen \$1,197.21, ungeklärte Forderungen betragen \$1,763.93. Das vorhandene Vermögen ist auf \$3000 angegeben, nebst den Ausständen im Betrag von \$49.78.

Gefährliche Quarantäne.

Der Staatsgesundheitsrat hat ein Gesetz ausgearbeitet, wonach die Verhängung einer Quarantäne beim Auftreten einer Seuche, wie die Influenza, festgelegt wird. Man will dadurch dem Gesundheitsrat die volle Macht erteilen, wenn Seuchengefahren eintreten, prompt einzuschreiten zu können. Bisher war der Gesundheitsrat zu oft auf den guten Willen der Lokalbehörde angewiesen.

Mogt wegen Auto.

Die Springfield Feuer- und Marine Versicherungs-Gesellschaft hat eine Klage im Distrikts-Gericht eingeleitet gegen James Allen und Fred Wiley, zwei Bootlegger, und gegen Sheriff Gronoweg, um in den Besitz eines Quat Automobils zu gelangen, das die beiden Schnapsahändler in Gebrauch hatten und von Sheriff in Beschlag genommen wurde. Der Kläger sagt, daß die Car gestohlen wurde.

Gehälter für die Richter.

Der Rat der Supervisors hat die Gehälter für die Richter im County festgelegt wie folgt: Städte-Council Bluffs, \$3,600; Anova, \$200; Carlson, \$85; Hancock, \$45; Macedonia, \$45; Ringold, \$75; McClelland, \$40; Neola, \$115; Calland, \$115; Trenton, \$40; Underwood, \$45; Walnut, \$115.

Leopoldus-Beitrag, \$105; Wauwau, \$120; Carlson, \$105; Center, \$120; Gessert, \$120; Garner, \$175; Greer, \$120; Gardin, \$120; Hazel Dell, \$120; James, \$120; Jones, \$36; Kay Creek, \$120; Anor, \$120; Kasten, \$120; Lewis, \$175; Lincoln, \$120; Macedonia, \$105; Mendenhall, \$120; Neola, \$120; Neuwahl, \$120; Pleasant, \$120; Rodgers, \$120; Winer Creek, \$120; Colton, \$120; Washington, \$120; Wauwau, \$120; Wright, \$120; York, \$120.

Mit Leben, um zu lernen — und zu vergessen. — Und mich lernen zu wollen, um zu sein, was wir gerne vergreifen möchten.

Wer sich auch bei diesen Umständen auf diese Stellung.

„Knownothingismus“ in verstärkter Auflage

Von allen iblem Begleiterleistungen des Krieges darf der krasse aufstrebende Fremdenhaß als die verderblichste bezeichnet werden. Im Besonderen eines aufgebauhten Patriotismus tritt im Fremdenhaß auf, der einer mittelalterlichen, Verfolgungsmut in nichts nachgibt. Einen Haß gegen alles sogenannte Fremde im allgemeinen und einen besonders widerlichen Haß gegen alles Deutsche. Es scheint, als ob derselbe Haß da war, denn der Kriegslärm erweckte ihn gleichsam über Nacht. Gleich einer Seuche würgte er sich über das ganze Land und vergiftete die Herzen der Menschen. Allen menschlichen Gefühl hat, sah dieser Geist des Hasses und der Verstärkung keine höchste Befriedigung in der Entzweiung der Menschenherzen. Die leidenden Menschen gaben sich der Hoffnung hin, daß der bittere Haß vorüber gehen und beim Schluß des Krieges in eine wohlthuende Vergessenheit geratet würde. Daß diese Annahme eine trügerische Hoffnung war, ist uns dieser Tage erst wieder klar geworden. Den fremd geborenen Bürgern im Staate Iowa will man einen neuen Hofgang in verstärkter Form darbringen und gefällig festlegen. Eine Gesetzesvorlage wird der Legislatur in Des Moines unterbreitet werden, die, wenn zum Gesetz erhoben, den Gebrauch einer fremden Sprache in Staate Iowa zum Verbrechen machen würde. Es soll keine fremde Sprache in den Schulen des Staates gelehrt werden; Gottesdienst in einer fremden Sprache ist gleichfalls als strafrechtlich zu betrachten; auch muß jeder Fremde, der sich in aufgefälliger Staat Iowa niederlassen will, alle Sitten und Gebräuche seines Geburtslandes sofort abstreifen, so wie in Kleidung und Betragen muß sich jeder den amerikanischen Bürgern anpassen.

Jedes fremdländische Ideal die Schärfe und Gewalt des Hasses fühlen und der Vermischung ausgelehrt werden. Diese farnose Gesetzvorlage soll in prägnanter Form dem Gesetzbuch des Staates einverleibt werden zum dauernden Schutz der amerikanischen Freiheit. Alle Vereine und andere Organisationen wie die 'Amnara Gemeinbe' in Iowa, sollen wegen ihrem fremdländischen Gebahrens unter besondere scharfe Kontrolle des Staates gestellt werden, und die störenden Gewalt des Gesetzes an sich erfahren. Wahrscheinlich, die Tage der Herr von Salem sind noch nicht vorüber.

Council Bluffs Freie Presse.

Aus Iowa

Aboca, Ia.—Carl Knode, Verwalter des Nachlasses von George B. Knave hat ein nachträgliches Inventar des vorhandenen Vermögens beim Distriktsgericht eingereicht. John G. Miller, Verwalter des Nachlasses der verstorbenen Sophy Miller, hat den Schlussbericht über das vorhandene Vermögen der Verstorbenen beim Gericht eingereicht. In Sachen des Nachlasses des verstorbenen Friedrich L. Lorenzen haben die Erben auf ein Erhör zum Abschluß, des Verdictes vorgiebt. Der Verdict wurde demnach angenommen, und der Nachlassverwalter seiner Pflicht erhoben.

Corning, Ia.—Valentin A. Probst, ein wohlhabender Farmer, wollte einen Baum seines Nachbarn beschneiden. Er stürzte dabei so unglücklich vom Baum, daß er an Neujahrstag an seinen Verletzungen starb. Die Beerdigung fand am 2. Januar statt.

Wassena, Ia.—Am Mittwoch letzten Woche fand die Hochzeit von Herrn Henry Wehmann mit Fräulein Bertha Ware in Atlantic statt. Der Bräutigam ist der Sohn von Herrn und Frau John Wehmann von Wassena Township; er besitzt eine feine Farm und wird sich das junge Ehepaar darauf niederlassen.

Iowa City, Ia.—Die Staats-Historische Gesellschaft hat die nötigen Vorarbeiten getroffen, eine eingehende Geschichte des Krieges, so wie es den Staat Iowa betrifft, dessen Anteil und Wirken zur Gewinnung derselben in authentischer Weise festzustellen.

Des Moines, Ia.—In dieser Stadt wurden Neopaganda Zettel in Umlauf gesetzt durch eine Organisations, die sich Liberal League nennt. Dies zeigt, daß die 'Profanen' Opposition in der Legislatur haben werden, zur Ratifikation des Bundes-Prohibitions-Amendments. R. A. Hosoble, Unterstaatssekretär der Anti-Saloon Liga, unterstreicht den Fall, ob eine solche Liga besteht, daß er nicht er den Weltweit vom Staatssekretär, daß eine solche Organisation in Staate nicht existiere. Jede Opposition gegen die Annahme, mit der Annahme der Amendments nicht verbunden, in so weit der Mitglieder sich bereits öffentlich verpflichtet haben, dafür zu stimmen.

THE Tribune's English Section

(Devoted to the interpretation and furtherance of real Americanism and true democracy; supplementing and re-enforcing our general editorial policy of expounding and defending the ideals and institutions of the American people; printed in English for the benefit of all classes; and designed to spread a knowledge of the English language among our foreign-born citizens.)

Fact And Comment From Here And There.

Socialism Not "Made in Germany".

The 'New Republic,' in its 'Editorial Notes,' writes: 'More than half a century ago socialism was invented in Germany,' says the New York Times, editorially. Has the Times given no heed to the voluminous proofs offered by Allied scholars that the Germans invented nothing? As to socialism: did not Karl Marx take the cue to the 'materialistic interpretation of history' from the Englishman Harrington, and the theory of surplus wealth from the French socialists, who go back considerably more than half a century? The Germans thrust the living soul of British and French socialism behind the bars of the Hegelian system and thus imparted to it something of the psychology of the political prison. The open and humanitarian spirit that characterized the socialism of Owen and Fourier, Louis Blanc and Proudhon became infected with hatred, suspicion, intrigue. But the socialism that is now abroad in the world has in a large measure overcome those vices. Only the German chauvinists will claim that present day socialism is in any true sense German. If it bears one national character rather than another, that character is French.

Toy Soldiers.

It was suggested in the Paris 'Temps' the other day that if the world is serious in its desire to kill war it must forbid the manufacture of toy soldiers. The writer argued that teaching children to play at battles and making them accustomed to the idea of death in this form is really just as demoralizing as giving them skeletons and little coffins as nursery toys. The 'Gaulois' is up in arms against the suggestion. 'Where,' it asks, 'do you propose to stop? You must forbid a marshal to appear in his uniform. You must go farther and banish some of the most inspiring words from our vocabulary. You will go on until you have denationalized the French spirit, and then you will make every French boy nurse a doll.' Is it not possible, asks the Manchester Guardian, that both writers are wrong in their estimate of the moral effect of indulging children's enthusiasm for tin soldiers? Some psychologists argue that each of us resumes in his own life the life of the race, and that at some stage in our development we must work through the emotions and ideas that correspond to the primitive passions of our fore-fathers. If this is true, it is better to throw our imagination into the world of fighting in our nursery phase rather than at a later and more responsible age. A Jingo always looks like an overgrown boy, and it is significant that boys who have done military drill at school have little inclination for soldiering later. On this view the nursery game of soldiers may be a form of inoculation.

Britishers Granted Double Meat Allowance For Christmas.

British papers from the beginning of December, now at hand, contain the announcement that the inhabitants of England, Scotland and Wales, were granted double meat allowance for Christmas. The announcement reads: The Food Controller is also allowing a double ration of meat for the week preceding Christmas week. The meat concession operates throughout England and Wales during the week preceding Christmas week, and affects the weekly ration of butcher's meat (including pork, suet, loose fat, tongues, kidneys, and ox-skirt). In accordance with this decision the value of each of the four meat coupons numbered 7 in the current ration-book (being the coupons available during the period from Sunday, December 15, to Wednesday, December 25) will be as follows:

Table with 3 columns: Item, Cooked with usual bone, Cooked out bone. Rows include Butcher's meat, veal, mutton, lamb, and pork, Suet, loose fat, tongues, kidneys, and ox-skirt.

In Scotland this concession will be granted in respect of the coupon period from Sunday, December 22, to Wednesday, January 1, and the increased value will apply to the coupon numbered 8 in the current ration-book.

Catering establishments and institutions may, during the week commencing December 15 (in England and Wales) and during the week commencing December 22 (in Scotland) purchase twice the amount of their authorised weekly requirements of butcher's meat. Catering establishments may serve double the amount authorised to be served on any coupon or half-coupon numbered 7 (in England and Wales) or numbered 8 (in Scotland) during the period of currency of such coupon or half-coupon. Arrangements will be made for butchers to be supplied with a sufficient quantity of meat to satisfy the increased demand.

A Seditious Hero.

The editor of the 'New Republic' has placed the title: 'A seditious hero' over the following letter from one of the readers of that weekly: Sir: What can be done about Lieut. Col. Whittlesey? You may recall the Colonel. At least, you should. He is the same memorable soldier who, when his 'lost battalion' was surrounded in the Argonne and when called on to surrender, sent back the answer which thrilled all America. At a recent peace jubilee the Colonel followed Secretary of the Treasury William G. McAdoo and, after paying a tribute to the cleanly spirit of our common soldiers, uttered these astonishing sentences: (This is from the New York Times verbatim report.) 'Our men are not going to come back hating the Germans,' he declared. 'No man who has been in the line facing the Germans will bear any malice toward them. I know if any American infantryman met the Kaiser on the road he would be willing to share his hardack with him. This is not a false sentiment.' What, I ask again, are we going to do about Col. Whittlesey? Should he be lynched? Should we deprive him of the power of free speech and free assembly? Should we deny him the use of the mails? Or should we merely sentence him to one year in Atlanta for the dissemination of seditious remarks? New York City. LOUIS UNTERMEYER.

DRS. MACH & MACH, THE DENTISTS

Die größten und am besten ausgestatteten zahnärztlichen Offices von Omaha. Mäßige Preise. Vorklassifikation gerade wie der Zahn. Instrumente werden nach Gebrauch stets sorgfältig sterilisiert.

Dritter Platz, Paxson Block, Omaha

Samburg, Ia.—Die Jahresversammlung der Farmer Gegenfeindigen Feuer- und Versicherungs-Gesellschaft von Fremont County fand hier statt und geht aus dem Finanzbericht hervor, daß die Gesellschaft ein sehr günstiges Finanzjahr zu verzeichnen hat. Drei neue Direktoren wurden gewählt: S. A. Sommers, Charles Thielke und Anton Miller. George Winkler wurde ernannt, um die Befehle des Ausschusses zu führen.

Wassena, Ia.—Die letzten, gerühmten zu geben, haben gemächlich ihr Glück nicht recht und links vergraben, um die Befehle des Ausschusses zu führen.